

Präsident des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 Wien

Wien, am 29. Mai 2018

Geschäftszahl (GZ): BMDW-10.101/0060-IM/a/2018

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 593/J betreffend "Österreich fit für das Internet machen", welche die Abgeordneten Claudia Gamon, MSc, Kolleginnen und Kollegen am 29. März 2018 an mich richteten, stelle ich fest:

**Antwort zu Punkt 1 der Anfrage:**

- *Wann ist mit einer neuen Forschungs-, Technologie- und Entwicklungsstrategie zu rechnen und welchen Beitrag soll diese leisten, um Beschäftigung und Wertschöpfung zu erhöhen?*
  - *Welche Meilensteine und konkreten Maßnahmen sind darin vorgesehen, um ihre Umsetzung zu garantieren?*

Der Start der konkreten Erstellung der FTI-Strategie post 2020 ist für 2019 vorgesehen. Vorbereitungsarbeiten hierfür finden bereits im Laufe des Jahres 2018 statt. Die Strategie wird Themenbereiche wie Beschäftigung und Wertschöpfung adressieren. Meilensteine und konkrete Maßnahmen können erst nach Vorliegen der Strategie genannt werden.

**Antwort zu Punkt 2 der Anfrage:**

- *Wann genau wird der im Regierungsprogramm erwähnte "Ethikrat Digitalisierung für gesellschaftliche Fragen in Zusammenhang mit der Digitalisierung" geschaffen? Mit welchem Bestellmodus werden Mitglieder des "Ethikrat Digitalisierung" ausgewählt?*
  - *Was werden die genauen Aufgaben des "Ethikrat Digitalisierung" sein?*

Die Konzeption des im Regierungsprogramm vorgesehenen "Ethikrat Digitalisierung" wird eine der Aufgaben der Digitalisierungsagentur sein. Zu diesen Aufgaben zählt auch, einen Vorschlag über die Zusammensetzung und den Bestellungsmodus der Mitglieder zu erarbeiten.

### **Antwort zu den Punkten 3 und 4 der Anfrage:**

- *Laut Regierungsprogramm wird eine "Priorisierung der wichtigsten und zeitkritischen Maßnahmen" geplant. Welche Maßnahmen sind nach Ansicht der Regierung besonders wichtig und sollen daher priorisiert werden?*
  - *Wann sollen sie umgesetzt werden und wie viele Mittel sollen dafür zur Verfügung gestellt werden?*
- *Laut Medienberichten plant die Regierung Einsparungen beim AMS (<https://diepresse.com/home/innenpolitik/5379395/Budget> Regierung-plantmassive-Einsparungen-bei-AMSProgrammen). Wie sollen ältere Arbeitssuchende in Zukunft "fit für's Internet" ("bessere und effektivere Nutzung," [https://www.parlament.gv.at/PAKT/PRIJAHR\\_2018/PK0275/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/PRIJAHR_2018/PK0275/index.shtml)) gemacht werden?*
  - *Welche konkreten Maßnahmen sind für ältere Arbeitssuchende in Planung?*
  - *Welche Mittel werden dafür bereitgestellt?*
  - *Ab wann sind diese Mittel abrufbar?*

Die Digitalisierungsoffensive in Österreich zielt darauf ab, dass die Digitalisierung bei Bürgerinnen und Bürgern spürbar ankommt, sie in die Lage versetzt, die Chancen und Potentiale der Digitalisierung zu nutzen und kritisch und kompetent mit den Gefahrenpotentialen umzugehen.

Die neue, zentrale Plattform [oesterreich.gv.at](https://oesterreich.gv.at) für Online-Amtswege als Basis für einen modernen Zugang für Bürgerinnen und Bürger ist als Projekt im Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort im Februar 2018 gestartet worden. Damit soll eine zentrale Online-Plattform geschaffen werden, um einfach auf die gängigsten, bereits bestehenden Verwaltungsapplikationen wie etwa auf das Bürgerserviceportal ([help.gv.at](https://help.gv.at)), das Unternehmensserviceportal ([usp.gv.at](https://usp.gv.at)) oder das Rechtssystem ([ris.bka.gv.at](https://ris.bka.gv.at)) zentral und einheitlich zugreifen zu können.

Die zehn wichtigsten Behördengänge für Bürgerinnen und Bürger sollen über eine Web-Anwendung, wie auch über eine App und damit auch für mobile Endgeräte digital möglich sein. Durch diese Maßnahmen reduziert sich der Behördenkontakt von Bürgerinnen und Bürger rund um die jeweilige Lebenslage, erleichtert den Umgang mit den Behörden und entlastet dadurch die Bürgerinnen und Bürger.

Die erste Lebenslage, die im Rahmen von oesterreich.gv.at 2018 digitalisiert zur Verfügung stehen soll, der sogenannte Digitale Baby Point, beinhaltet die Behördengänge rund um die Geburt eines Kindes. Hierbei handelt es sich um eine Anwendung für Behördenwege vor und nach der Geburt einschließlich personalisierter Checklisten und einem detaillierten Informationsteil. Der Reisepass wird der zweite Use Case sein. Die weiteren Lebenslagen sind zu identifizieren; im Laufe des Jahres 2018 wird dazu ein konkreter Umsetzungsplan erstellt.

Mit "Fit4Internet" wird eine Initiative zum Aufbau von digitalen Kompetenzen für Bürgerinnen und Bürger gestartet. Es sind darin Qualifizierungsangebote für drei Fokusgruppen zusammengefasst: beginnend mit Angeboten für Seniorinnen und Senioren, in der Folge für Berufstätige mittleren Alters mit geringer IT-Affinität und Jugendlichen. Trainings vermitteln den sicheren und mobilen Umgang mit digitalen Kanälen in allen Lebens- und Arbeitsbereichen.

Ein weiterer Schwerpunkt für den Unternehmensbereich wurde mit den Aktivitäten zum Once Only Prinzip gestartet: Once Only steht für die einmalige Bereitstellung und Erfassung von Daten. Zu erwartende Ergebnisse im Zuge der nationalen Umsetzungsplanung sind:

- Gesetzesänderungen/-anpassungen,
- organisatorische Anpassungen (Zuständigkeiten/Prozesse)
- potentielle One/No Stop Shops für Unternehmen

Im Übrigen ist auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 518/J zu verweisen.

**Antwort zu Punkt 5 der Anfrage:**

- *Laut Medienberichten soll noch 2018 ein "Pakt für digitale Bildung" zwischen dem BMDW, dem BMBWF, Ländern und Gemeinden geschlossen werden (<http://www.horizont.at/home/news/detail/die-erste-digitalministerin-oesterreichsdas-ist-ihre-agenda.html>). Haben die Gespräche dazu bereits begonnen?*
  - *Ist die "Taskforce Digitalisierung" in diese Gespräche eingebunden?*

Der Pakt für digitale Kompetenz ist die Einladung an die Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft in den Handlungsfeldern Technologie, Umsetzung und Kommunikation kooperativ die Digitalisierung der Gesellschaft zu forcieren. Auf Basis eines gemeinsamen Qualitätsmaßstabs (Ressourcen, Inhalte und Didaktik) werden die für die Fit4Internet-Initiative erforderlichen Ressourcen und Leistungen vermittelt, um strukturiert und flächig Trainings für digitale Basiskompetenzen anzubieten.

**Antwort zu Punkt 6 der Anfrage:**

- *Wie wollen Sie Digitalisierungs- und Medienkompetenz an den österreichischen Schulen verankern?*
  - *Sollen "Digitalisierungs- und Medienkompetenz" künftig in der Lehrer\_innenAusbildung Eingang finden?*
  - *Soll ein Schulfach angeboten werden, das die Grundlagen des Codens vermittelt?*
  - *Wenn ja, ab wann ist mit dessen Einführung zu rechnen?*

Digitale und Medien-Kompetenz sind zweifelsohne essentielle Bestandteile der schulischen Bildung. Die konkrete Ausgestaltung der Integration in die Ausbildung des Lehrpersonals sowie in die Lehrpläne werden derzeit in engem Austausch mit dem dafür zuständigen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung abgestimmt.

**Antwort zu Punkt 7 der Anfrage:**

- *Sie haben vorgeschlagen die Lehre allgemein einem Update zu unterziehen und speziell Coding als Lehrberuf zu etablieren (<http://www.kleinezeitung.at/wirtschaft/5391994/Digitale-Offensive-Programmieren-soll-ein-neuer-Lehrberuf-werden>). Wann wird dies geschehen?*
  - *Welche Maßnahmen und Veränderungen sind dafür in Planung?*
  - *Welche Mittel werden dafür zur Verfügung gestellt und ab wann sind diese abrufbar?*

Im Rahmen der laufenden Überarbeitung und Modernisierung der Berufsbilder für Lehrberufe ist derzeit eine grundlegende Erneuerung der bestehenden IT Lehrberufe gemeinsam mit Fachexpertinnen und Fachexperten aus den betroffenen Branchen in Ausarbeitung. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten im Programmieren und der Entwicklung neuer Applikationen (Coding). Die Verordnung ist noch für dieses Jahr geplant.

Die Berufsbildentwicklung wird auch im kommenden Jahr aus Mitteln des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort für wissenschaftliche Begleitung, Expertenworkshops etc. bedeckt; die Beschulung der Lehrlinge erfolgt durch die Länder bzw. das Bildungsbudget. Im Übrigen ist auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 518/J zu verweisen.

**Antwort zu Punkt 8 der Anfrage:**

- *Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um a. Lehre und Matura "besser zu verästeln" und um b. die Lehre für neue Zielgruppen (z.B. junge Menschen über 21) attraktiver zu machen (<http://www.kleinezeitung.at/wirtschaft/5391994/Digitale-Offensive-Programmieren-soll-ein-neuer-Lehrberuf-werden>)?*
  - *Welche Mittel werden dafür zur Verfügung gestellt und ab wann sind diese abrufbar?*

Lehre mit Matura wird derzeit von rund 10 % der Lehrlinge in Anspruch genommen. Mittelfristig ist geplant, auch die Kombination von dualer Ausbildung und Berufsbil-

denden Höheren Schulen zu erleichtern und für eine größere Anzahl an (potentiellen) Lehrlingen attraktiv zu gestalten. Derzeit gibt es diese Möglichkeit entweder im Rahmen von Aufbaulehrgängen oder Sonderformen wie etwa der "Kremstaler Technischen Lehrakademie" in Oberösterreich. Damit sollen sich auch fachlich weiterführende Qualifikationen wie etwa Fachhochschulen oder die Ingenieur-Qualifikationen leichter in die individuellen Bildungskarrieren von Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen einbeziehen lassen.

Neue Zielgruppen wie Maturantinnen und Maturanten, Frauen in untypischen Berufen, Migrantinnen und Migranten oder junge Erwachsene sollen insbesondere durch eine stärkere Systematisierung und Fokussierung von begleitenden Innovationsprojekten der betrieblichen Lehrstellenförderung, etwa durch gezielte "Förder-Calls" und mittelfristig angelegte Projekte angesprochen werden. Dabei steht neben Berufsorientierung und -information sowie Unterstützung des "Lehrstellen-Matching" vor allem eine adäquate Lernumgebung im Vordergrund. Gleichzeitig sollen Beratung und Service für die Lehrbetriebe als Teil des Programms "Coaching und Beratung für Lehrlinge und Lehrbetriebe" ausgebaut und die Informationen über Ausbildung, Förderungen, Anrechnungen/Lehrzeitverkürzungen und berufliche Perspektiven zielgruppengerecht aufbereitet werden.

Dr. Margarete Schramböck

